

Zeitschrift: Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 13 (1958-1961)

Rubrik: Kurze Übersicht zur Geschichte von Niederweningen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurze Übersicht zur Geschichte von Niederweningen

- Um 15 000 v. Chr. hier Mammute; Knochen 1890 beim «Löwen» entdeckt,
Skelett im Zoologischen Museum der Universität
- Etwa 1500 v. Chr. Bronzezeitliche Gräber auf der Egg
- Um 700 v. Chr. Eisenzeitlicher Grabhügel im Erlenmoos
- Etwa 100 v. Chr. Helvetier, aus jener Zeit hier Goldmünze gefunden
- Um 100 n. Chr. Römer, Nebenstraße durch das Wehntal
- Etwa 500 Ansiedlung der Alemannen unter ihrem Führer Wano
- 828 erstmalige Erwähnung des Waningtals (Wehntals)
- 1130 schon hiesige Edelleute, Wohnsitz im Burgacker
- 1145 erstmalige Nennung des Gotteshauses
- 1269 erstmalige Ortsbezeichnung Nieder-Weningen
- 1302 waren hier begütert die Österreicher, Regensberger, lokale Edel-
leute sowie die Klöster St. Blasien, Einsiedeln, St. Gallen, Wettingen,
das Spital Baden und reiche Stadtbürger.
- 1310 verkauften die Freiherren von Regensberg ihre hiesigen Besitzungen
an das Domstift Konstanz, das hier bis 1798 die niedere Gerichts-
barkeit ausübte.
- 1386 plünderten die Zürcher das österreichische Wehntal.
- 1409 Übergang mit dem Amt Regensberg an die Stadt Zürich
- 1443 Verwüstung dieser Gegend durch die Eidgenossen
- 1519 Reformation; erster reformierter Pfarrer Hans Hug
- 1562 erneuertes Dorfgesetz (Offnung)
- 1598 Beginn der Pfarrbücher, d.h. Zivilstandsregister
- 1643 erster hiesiger Lehrer Heinrich Merki
- 1666 erstes Schulhaus erbaut
- 1675 492 Einwohner, heute über 1000
- 1719 erste Darstellung des Gemeindewappens
- 1720 Aufkommen der Wehntalertracht
- 1764 hier 114 Männer, davon 34 Bucher, 14 Wirth und 13 Schibli
- 1798 Revolution, Helvetik; Gemeinde zum Distrikt Bülach
- 1803 Mediation; Niederweningen nun zum Bezirk Bülach
- 1814 Nationalrat Jakob Bucher geboren, 1815 Dr. Felix Weidmann,
1843 Fabrikant Johann Bucher-Manz
- 1815 Restauration; Gemeinde zum Oberamt Regensberg
- 1831 neue Kantonsverfassung; Niederweningen zum Bezirk Regensberg
- 1840 Bau eines neuen Schulhauses
- 1871 Hauptortwechsel, nun im Bezirk Dielsdorf
- 1891 Verlängerung der Bahn bis Niederweningen
- 1898 Gründung einer eigenen Sekundarschule
- 1924 Anschaffung eines neuen Geläutes
- 1938 Verlängerung der Bahnlinie bis zur Maschinenfabrik

1956 Einweihung des Schulhauses Schmittenwiese

1956 Beschluß einer Gesamtmelioration

1960 Elektrifikation der Wehntalbahn

Hd.

Schwere Zeiten im Unterland

Von Hermann Wirth, 1876 – 1949, im «Wehnthaler» vom 28. November 1916

Einige Wochen vor der Schlacht bei Sempach, als in den österreichischen Gebieten jenseits des Rheins, ferner im Thurgau, im Gebiet des heutigen nördlichen Kantons Zürich und im Aargau von Herzog Leopold III. Heerscharen gegen die Schweizer gesammelt wurden und dadurch nicht nur Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern, sondern auch die mit ihnen seit 1351 verbündete Stadt Zürich gefährdet schienen, wurde in Zürich von Hauptmann Peter Dürri eine Kampfgenossenschaft gegründet, welche sich zur Pflicht machte, die staatlichen Kriegstruppen im Falle der Not zu unterstützen. Die Mitglieder der Kriegsgenossenschaft nannten sich Füchse, weil sie einen Fuchsschwanz als Verbindungszeichen trugen. Die Genossen schwuren, den Nutzen der Stadt zu fördern und einander in allen Gefahren getreulich beizustehen. Diese Gesellschaft ging besonders auch darauf aus, die österreichische Landschaft auszuplündern und zu verwüsten. Schon anfangs Juli 1386, während Herzog Leopold noch mit dem Sammeln von Kriegsvölkern beschäftigt war, unternahm die Kriegsgenossenschaft der Füchse aus Zürich einen Streif- und Eroberungszug nach Rümlang und Bülach. Ein Teilnehmer des Zuges überliefert: «Am St.-Ulrichs-Abend (3. Heumonath) do man zält 1386, do gewunnen wir Rümlang und roubten vil Gäns und Hühner und Tuben und stachent durch die Better und ließen den Win us und nahmend haim, so vil wir konnten.» . . . «Die Burg in Rümlang und vil andere Hüser und das Stettli Bülach wurden verbrennt.» Als Herzog Leopold seine Heermassen in der Umgebung von Brugg und Baden zusammenzog und man allgemein erwartete, er werde gegen die Stadt Zürich ziehen, richteten die Zürcher sich zur Verteidigung ein und blieben im Stadtgebiet. Nachdem aber Herzog Leopold vom Aargau aus mit seiner Hauptmacht über Zofingen und Willisau gegen Sempach gezogen und am 9. Juli 1386 die denkwürdige Schlacht verloren und selber den Tod gefunden hatte, gingen die Zürcher mit den Eidgenossen der Waldstätte sofort zur Offensive gegen Österreich über. Gemeinsam wurde das Städtchen Weesen belagert und erobert. Die nicht dorthingezogenen, sondern daheimgebliebenen Zürcher, etliche hundert Mann, vorab die Füchse, unternahmen unter Führung des Hauptmanns Peter Dürri am